

Gina Weinkauff (Hrsg.): Rote Kasper-Texte.- Frankfurt: Puppen & Masken 1986, 224 S., DM 24,80

Die Sammlung erinnert an eine Epoche, als für die Sozialdemokratie in Deutschland und Österreich das Konzept einer proletarischen Kultur noch von zentralem Interesse war und zu zahlreichen theoretischen und praktischen Äußerungen verführte. Der Bedeutung, die man der politisch-pädagogischen Arbeit, vor allem bei den 'Kinderfreunden' und den 'Roten Falken' bzw. in den korrespondierenden kommunistischen Kinder- und Jugendorganisationen, zumaß, entsprachen die umfangreichen Bemühungen, auch traditionelle Formen der künstlerischen Vermittlung in einem progressiven Sinn für Heranwachsende umzugestalten und neu zu interpretieren. Die Stücke für den "Roten Kasper(l)" sind teils frappierend gelungene, teils aus der historischen Distanz rührend ambitionierte Mischungen aus überlieferten Gattungsgesetzmäßigkeiten des disziplinierenden, die Einordnung in die Gesellschaft betreibenden Kasper(l)-Spiels und kindgemäß vereinfachtem Agitprop. Nicht immer kommt eine Vereinigung zu einem stimmigen Neuen heraus. Viele der Stücke polemisieren immanent oder auch in einer Vorbemerkung gegen die Konvention mit dem aggressiv um sich schlagenden Kasperl, weil "Prügeln und Totschlagen doch gar keine lustige Sache" ist. Literarische Vorlagen vom 'Eulenspiegel' bis zu Upton Sinclair werden fleißig geplündert und neu interpretiert, und natürlich bewahrt auch der "Rote Kasper(l)" das bestimmende Gattungsmerkmal der Einbeziehung der Zuschauer, die hier zu Zwischenrufen im Sinne des Klassenkampfes und des Einsatzes gegen Unrecht aktiviert werden. Die Stücke, in der Weimarer bzw. Österreichs Erster Republik entstanden - ihre Autoren hießen Felix Fechenbach, Kaspar Hauser (Pseudonym von Jörg Mager), Lobo Frank (Pseudonym von Ernst Heinrich Bethge), Hermann Homann, Adolf Maticka, Anton Tesarek -, lassen sich verstehen als kindgemäße Analogien zu den zeitgleichen Versuchen einer "Roten Revue", zu Straßentheater und agitatorischem Kabarett, sie werfen aber auch bei aller Dogmatik und aller Naivität, die ihnen aus heutiger Sicht anhaften mag, ein kritisches Licht auf die Hilflosigkeit und die Kommerzialisierung gegen-

